

Maiglöckchen.

Von Hugo Klein.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn man alt wird“, sagte der Professor, „so sieht man Blumen und Frauen blißen, welken und vorübergeleiten... Als ich heute über die Straße ging, bot mir ein kleines Mädchen Maiglöckchen zum Kaufe an; dieses Mädchen erinnerte mich an ein anderes Kind, das mir gar fremdlich aus den Tagen meiner Jugendzeit zulächelte...“

Man klagt heute allgemein über die Leberbüdung der Kinder in den Schulen; aber zu meiner Zeit klagte man genau so darüber, und dieselbe mit bestem Rechte. Denn man mußte ganz andere Quantitäten Griechisch und Latein hinunterwürgen, als in unserer Tagen Gebot und Genuß ist. Wenn die Schulfunden zu Ende waren, durfte ich mich nicht nach Herzenslust mit meinen Altersgenossen umherummeln; nein, ich mußte sofort wieder an die Schulaufgaben gehen. Ich sah also vor dem Cornelius Nepos und braunten lachte der Sonnenfisch... Wir wohnten in einem großen, alten Hause mit weitem Hofe; in den letzten ging unsere Kinderstube. Wenn wir der Stoff vom Vornen glühte oder das Kochen der anderen Kinder im Hofe unten gar zu verführerisch zu mir heraufklang, lehnte ich mich zum offenen Fenster heraus, verzog auf einige Augenblicke die merkwürdigen Schicksale eines Junius Brutus und scherte mit dem kleinen Vieschen. Dieses Vieschen war die Tochter des Tischlermeisters, der eine bescheidene, in den Hof gehende Parterre-Wohnung inne hatte. Die putzige Kleine mußte so übermäßig zu lachen, daß ich eine wahre Sehnsucht nach dem empfang, einmal mit ihr ein paar Stunden lang spielen zu können. Eines Tages sagte ich einen großen Mann. Ich wollte mich zum Staunen der Mitwelt die ganze Woche aufzuführen, um mir am Sonntag die Erlaubnis zu erwirkeln, mit Vieschen im Hofe spielen zu dürfen; sonst war dies streng verboten. Meine gute, süße Mutter gab mir am Sonntag auch die erbetene Erlaubnis, und ich fielernte völlig vor Freude, als ich die Treppe hinunterließ. Aber welche Enttäuschung erwartete mich dort! Klein-Vieschen war nicht da... Ihre Mutter hatte ihr gerade an diesem Tage zum ersten Mal ein Körbchen in die Hand gegeben, das mit kleinen Bouquets Maiglöckchen gefüllt war, hatte sie nach einer fashionablen Straße geführt und angewiesen, Blumen feilzubieten. Der weite Hof war wohl da mit seinem verlockenden Sandhaufen, mit dem frischen Grün und dem leuchtenden Sonnenschein — aber was nützte alle diese Herrlichkeiten, da die liebste Spielgenossin fehlte?

Klein-Vieschen mußte also Blumen feil bieten. Jeden Tag zog sie mit ihrem Körbchen aus und setzte beinahe immer ihre ganze Waare ab. Wer hätte auch nicht gerne von ihr gekauft! Sie war so herzig mit ihren runden, vollen Wangen, ihren blauen Augen und schwarzen Locken... Das ging so fort, viele Jahre lang. Wir wurden älter, Klein-Vieschen wuchs sich zu einem großen, schönen Mädchen heran. Wir sahen einander viel seltener, blieben aber gute Freunde. Eines Tages, als ich nach Hause kam — ich fand damals gerade vor der Naturritzungsprüfung — bezog ich ihre Blumen im Hofe. Zum ersten Male gewahrte ich da ihre mädchenhaften Reize und geriet wirklich in Verwirrung; ich fühlte, daß die Kameradin ver schwunden war und daß in ihrer Stelle eine Geliebte erheben sollte. Ich nahm mir vor, ihr, wenn einmal die Prüfung überstanden war, den Hof zu machen... Die Prüfung wurde glücklich überstanden, ich befand mich in gehobener Stimmung und öffnete weit die Fenster meiner Studierkammer, um nach Vieschen auszublicken. Was sah ich da?

Sie stand im Hofe und neben ihr — ein Anderer... Ich kannte ihn wohl, diesen Hofmacher. Er hatte mir erst unlängst einen neuen Rock anprobirt. Denn es war Joseph, der Schneidergehilfe, aus dem Laden gegenüber. Er sprach zu meiner Schönen lange eindrucklich, mit großer Wärme — etwa, wie ich an seiner Stelle gesprochen hätte. Sie hörte ihm mit geklärten Augen, hocherröthend, zu. Er verlangte offenbar eine Antwort; die Dame aber zögerte lange damit. Bravo! rief ich im Stillen. Vieschen, mache dich fort! Du kannst wohl ganz andere Verehrer haben! Aber was war das? Wohlgleich frante sie in ihrem Köbchen, gab ihm ein letztes Sträußchen darans und ging trübsinnig fort... Mein Fräulein, ich hätte Anderes von Ihnen erwartet!

Als ein Roman. Ich brauche nicht zu sagen, daß ich sehr indignirt war. Es ist keine Schande, ein Schneider zu sein, aber für einen Troubadour paßt das Metier nicht; und von einem Helden dieses Berufs aus dem Felde geschlagen zu werden, war etwas demüthigend. Aber was ließ ich machen? Der Junge war ganz nett. Und wieder vergangen Jahre. Der Schneidergehilfe kam zu Vieschen täglich ins Haus. Aber er kam schon, wie erwähnt, lange her, und seine Erparnisse reichten offenbar noch immer nicht aus, einen eigenen Haushalt zu begründen. Zeit nichts, er war treu und gebuldig. Das Mädchen war es, welches die Schuld verlor. Ich bemerkte, immer von meinem Fenster aus, daß sie ihn sehr geringfährig behandelte. Er konnte es nicht mehr recht machen, alles, was er sagte, mißfiel ihr. Nun freilich, wenn man eine solche Braut hatte, konnte man schon etwas mehr Gütigkeit zeigen... Ich fand damals vor den letzten Hapornen; ich nahm mir vor, sobald einmal das Diplom erworben war, den Schneider auszusuchen, was ihm als Ritter von der Nabel ungeheuer imponiren mußte. Aber so lange wartete Vieschen nicht. Eines Tages gab es in unserem Hause eine gewaltige Aufräumung. Die Blumenverkäuferin war ausgegangen und nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Die Eltern jammerten, sie eilten fort, ihr

Kind zu suchen; sie fanden es nicht, weder an diesem, noch an den folgenden Tagen. Sie gaben schließlich die Suche auf; nur Einer wurde nicht müde, die Nachforschungen fortzusetzen: Joseph. Und sie führten schließlich zum Erfolg. Mit finsternen Wänden erzählte der verlassene Bräutigam davon: Vieschen war die Geliebte eines Andern geworden, natürlich eines schönen, vornehmen, reichen Herrn. Wie viele Schmeicheleien hatte man ihr ins Ohr geflüstert, wenn sie mit ihren Maiglöckchen an der Straßenecke erschien, wie viele Schmähde Fäuler hatten sie umschwärzt, wie lange hatte sie der Verführung widerstanden! Aber endlich schenkte sie ihr Gehör... Es ist eine ganz gewöhnliche Geschichte, und wenn sich die Eltern überhaupt eintrüßten, so geschah es wohl, um einen stillen Vorwurf in ihrem Herzen zu überhören, den Vorwurf, daß sie ihr Kind nicht besser behütet.

Der Schneidergehilfe war von der Untrue seiner Braut sehr empfindlich berührt. Ich fühlte ihn noch vor mir. Er kam gewöhnlichsmäßig auch fernherhin jeden Abend in das Haus des Fischlers — wohl, um von der verlorenen Geschichte sprechen zu hören. Denn er selber sprach nichts. Er saß auf der Bank vor der Thüre und hörte zu — mit diesem Gesichte und schmerzender Lippe... Meine Geschichte ist aber gar nicht romantisch, und darum muß ich berichten, daß sich der arme Junge zu trösten wußte. Nach einigen Jahren übernahm er das Geschäft seines Meisters, und als ich ihn wieder sah, war er glücklich verheiratet und Familienvater.

Was war aus Vieschen geworden, der Jugendgeliebten? Einmal sah ich sie flüchtig im Theater — in reicher Toilette, schöner und verführerischer als je... Aber sie schwebte vorüber, und ich habe sie nie mehr wiedergesehen. Eines Abends kam der Schneidermeister Joseph zu mir, um mir für die Sorgfalt zu danken, die ich einem seiner Kinder zugewandt hatte. Es war mir gelungen, das kleine vorübergehende Siechthum zu bekriegen. Ich lud den Mann zu einem Glase Wein und wir sprachen von Mandscherl. Es brachte mich, eine Frage an ihn zu richten. Do er nicht wußte, was aus Vieschen geworden war... Sein Gesicht verfinsterte sich. „Sie schiedte im vergangenen Jahre zu mir“, sagte er. „Sie lag im Krankenbette... Ich ließ ihr sagen, ich hätte keine Zeit, sie zu besuchen... Sie werden begreifen, Herr Doktor — sie hatte mir einmal zu wehe gethan... Sie schiedte aber nochmals, und diesmal brachte mir der Bote einen kleinen Strauß Maiglöckchen. Ich gab wieder eine abschlägige Antwort, als, als der Bote fort war, warf ich die Blumen auf die Erde und trat mit den Füßen darauf. Aber dann bedachte ich, daß sie Niemanden hatte — ihre Eltern sind ja, wie Sie wissen, gestorben. Niemanden, ihre Verwandte... Ich suchte Freund zu... Und es war doch mein Vieschen! Wir hatten gerade Sonntag, die Arbeit ruhte, ich nahm also Maß und Hut und ging... Aber auf dem Wege wurde alles wieder lebendig, was sie mir angethan. Und vor dem Thore des Krankenhauses bog ich nach rechts ab und ging nicht hinein. Sie kennen unser Krankenhaus, Herr Doktor. Ein großes Gebäude, ein Bierkell, das sich über Gassen ziehen. Stundenlang umkreiste ich es. Ich war unerschöpflich. Bald wandte ich mich um, entließ mich, sie anzusehen; wann ich aber beim Thore angelangt war, machte ich wieder kehrt. Und es war nicht allein das, was sie mir angethan hatte. Aber so sie wiederzusehen! Ich hatte nicht der rechten Muth. So die Augen vor mir niederzulegen zu sehen? Sollte ich es ihr zufügen? Endlich sagte ich mir ein Herz... Ich trat ein und fragte nach ihr. Da sagte man mir, sie sei eben gestorben — vor einer Stunde... Es fühlte mich etwas wie ein Schwindel; wenn ich früher eingetreten wäre, hätte ich sie noch am Leben gefunden, hätte ihr nochmals die Hand drücken können; es war doch mein Vieschen... Aber ich kam zu spät. Vieschen, es war vielleicht besser. Ich habe ihr ein eigenes Grab besetzt.“

Der Mann schwieg, und ich sah, auch die Erinnerung schmerzte ihn. Aber er sagte nichts mehr darüber, und wir haben nie mehr über die unglückliche gesprochen. Im vergangenen Jahre, am Tage Allerheiligen, besuchte ich den Friedhof, um ein Grab zu schmücken, wo ein Veteran ruht, das meinen Herzen theuer war. Tief bewegt, wandelte ich dann in der großen Stadt der Toten umher. Das Leben ist gramam, es ist wahr, voll Pein und Qual; aber gramamer ist der Tod, der uns die Lieben raubt, die einzige Stütze unseres Herzens. So dachte ich, mein Auge war feucht... Da ging plötzlich ein Mann an mir vorüber, welcher den Hut tief in die Stirn gedrückt und die Augen geknickt hatte. Ich erkannte ihn, der mich nicht bemerkte, sofort; es war der Schneidermeister Joseph. Unwillkürlich ich die den Seitenrand, von dem er gekommen war. Ich hatte erste einige Schritte gemacht, da stand ich vor einem Grabe, auf dem ein kleiner Strauß Maiglöckchen lag, wie man ihn auf der Straße feilbietet, wie ihn die noblen Spaziergänger in ihr Strohpflöckchen stecken. Ich wußte, wer in diesem Grabe ruhte, wenn auch sein Name auf dem schlichten Kreuz zu sehen Haupten zu lesen war; und lange stand ich dort... Wie gesagt, heute bot mir ein Kind auf der Straße Maiglöckchen zum Kaufe an. Ein Kind, das mich an Klein-Vieschen gemahnte, diese sonjige Gestalt aus meinen Jugendtagen... Es giebt immer andere Kinder, es giebt immer andere Blumen, und es wird immer andere Tragödien geben, in welche sie hineinpielen... Und man sollte glauben, die Bestimmung von Blumen und Kindern sei eine ganz andere... „Die Kunst und ihre Gegner“ von W. Schimmelpfeng Berlin von Ruffammer & Mühlradel, Berlin. Preis 80 Pf. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die deutsche Ausstellung in London.

Von unserem Korrespondenten.

N. London, den 19. Mai.

Die deutsche Ausstellung, die vor 10 Tagen, mit dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Ceremonien, von dem Lord Mayor der „City of London“, auf Einladung des Fürsten Bismarck von Preußen, eröffnet wurde, ist in jeder Hinsicht die Ermutigung, zu welchem man von Anfang an berechtigt war. Alle jene Vorzüge, die den Weltmarkt in der letzten Session, nationalen Ausstellungen ein so charakteristisches Gepräge verliehen, finden sich, wie von selbst, in unpartheiischer Weise: von der gelungeneren bis zum besten, ohne jeden Vorbehalt, anerkannt und, in erhabener Höhe und bis zu den feinsten Details, in diesem Jahre in Carl's Court. Dem unermüdeten Schöpfer und Dirigenten aller dieser Unternehmungen ist es aber gelungen, ohne jede schmale Hülftellung der Reichsregierung, aber unterstüht von einer Reihe von berühmten und hochberühmten, dem britischen Volk ein getreues Bild deutscher Kunst, deutscher Gewerbetreibender, deutscher Handelsreisiger, deutschen Lebens — ein und jetzt — fast, ein getreues Bild der Leistungsfähigkeit der deutschen Nation vor die Augen zu führen. Es mangelt uns an Platz, die interessantesten Details der Ausstellung in ihren Einzelheiten wieder zu geben; eben so müssen wir leider darauf verzichten, die Besuche der an dem erfolgreichen Gelingen derselben beteiligten Herren hervorzuheben. Wir beschränken uns vielmehr darauf, die Hauptleistungen und Anziehungspunkte nachstehend kurz zu erwähnen.

Die erste Linie wäre die Abteilung für Kunst zu nennen, die etwa sieben Hundert Gemälde und Werke der Bildhauerei enthält, welche von einem Comité deutscher Künstler, in vorzüglicher Weise, in drei Sectionen untergebracht worden sind. Der Katalog weist die Namen der bedeutendsten Meister auf, deren Schöpfungen selbstverständlich ungeheuren Beifall finden. Besonders in der Mitte der Hauptgalerie, deren Länge nebenbei bemerkt 342 Meter beträgt, zwischen der Stuhnhalle und der Industrie-Abtheilung, auf dem Vorderende eines Schiffes, mit dem sie die Pracht des Reichthums des englischen Schiffbaues führt, ist eine stolze, in unmittelbarer Nähe liegen die beiden bedeutendsten Schiffe: Unternehmungen Deutschlands, die Hamburg Amerikanische Postdampfer-Unternehmung und der Norddeutsche Lloyd, welche ihrer unlangst vollendeten „Schnee“ dampfen. Die deutsche Maaschine-Beleuchtung-Balken ist ein herrliches Beispiel eines Kriegsschiffes vertreten.

Das Arrangement der von den einzelnen Firmen vorgefertigten Produkte läßt in seiner Weise zu wünschen übrig, was besonders hervorzuheben zu werden verdient, weil in den Vorjahren in dieser Beziehung viele berechtigte Klagen laut wurden. Die am meisten bemerkenswerten und interessanten Ausstellungen hatten mehr das Aussehen eines großen Basars, während wir in diesem Jahre eine Ausstellung im wahren Sinne des Wortes vorfinden, wofür in erster Linie dem Reichertums-dampfer „Schnee“, der auch hier den Entwurf der Germania darstellt, die Aufmerksamkeit zuwenden. Die Ausstellung der Germania bezieht sich auf die letzten vier Jahrhunderte zurück. Diese Zahl dürfte sich indes, wie wir den bei der Gründung von dem Generaldirektor Wilhelm gemachten Bemerkungen entnehmen, binnen Kurzem ver-diehligen. Wir behalten uns daher eine eingehende Erörterung der einzelnen Gruppen für eine spätere Besprechung vor.

Die zu der Ausstellung gehörenden, prachtvollen Gartenanlagen erfreuen sich der speziellen Gunst des Publikums, das sich hauptsächlich in den Abendstunden in großer Zahl einfällt, um die Weiden der beiden deutschen Militär-Kapellen, die für mehrere Monate eingewandert worden sind, zu sehen. Das bei der Besichtigung von der Germania darstellte, die letzten vier Jahrhunderte zurück. Diese Zahl dürfte sich indes, wie wir den bei der Gründung von dem Generaldirektor Wilhelm gemachten Bemerkungen entnehmen, binnen Kurzem ver-diehligen. Wir behalten uns daher eine eingehende Erörterung der einzelnen Gruppen für eine spätere Besprechung vor.

Ein Engländer kann sich ohne Mühe und ohne Anstrengung leicht einen Begriff von dem Aussehen deutscher Gebirgslandschaften, von pittoresken Thälern, von dem deutschen Alpenlande u. s. w. machen — das heißt, wenn er nur seine Augen aufmacht und außerdem ein wenig nachdenkt, ist, nicht möglich. Die Ausstellung der Germania bezieht sich auf die letzten vier Jahrhunderte zurück. Diese Zahl dürfte sich indes, wie wir den bei der Gründung von dem Generaldirektor Wilhelm gemachten Bemerkungen entnehmen, binnen Kurzem ver-diehligen. Wir behalten uns daher eine eingehende Erörterung der einzelnen Gruppen für eine spätere Besprechung vor.

Die Ausstellung der Germania bezieht sich auf die letzten vier Jahrhunderte zurück. Diese Zahl dürfte sich indes, wie wir den bei der Gründung von dem Generaldirektor Wilhelm gemachten Bemerkungen entnehmen, binnen Kurzem ver-diehligen. Wir behalten uns daher eine eingehende Erörterung der einzelnen Gruppen für eine spätere Besprechung vor.

Die Ausstellung der Germania bezieht sich auf die letzten vier Jahrhunderte zurück. Diese Zahl dürfte sich indes, wie wir den bei der Gründung von dem Generaldirektor Wilhelm gemachten Bemerkungen entnehmen, binnen Kurzem ver-diehligen. Wir behalten uns daher eine eingehende Erörterung der einzelnen Gruppen für eine spätere Besprechung vor.

Die Ausstellung der Germania bezieht sich auf die letzten vier Jahrhunderte zurück. Diese Zahl dürfte sich indes, wie wir den bei der Gründung von dem Generaldirektor Wilhelm gemachten Bemerkungen entnehmen, binnen Kurzem ver-diehligen. Wir behalten uns daher eine eingehende Erörterung der einzelnen Gruppen für eine spätere Besprechung vor.

Staubmäntel, nur gute präparierte Stoffe, in unübertroffener Auswahl von den billigsten bis elegantesten Genres, für jede Figur passend. Adolph Koslowski, Damen-Mäntel-Fabrik, Halle, 10 Kleinschmieden 10.

schiff landen, den der Bräut von Wales entführt, der zu dem Besuche seines Vaters nach Berlin gekommen ist. Nach der letzten Berichtigung nimmt der Kaiser die Braut und den Brautigam des geliebten Schicksals macht ein Geheiß der „Wacht am Rhein“.

Aus Nah und Fern.

* Poreu a. d. Elbe. 21. Mai. (Zusammenfassung eines Schuppens.) Auf der hiesigen Fingelei war kürzlich ein Zerkocher neu erbaut worden, der zur Aufnahme von Zerkochern bestimmt war. Vorgefunden, als 20 Arbeiter dort bei der Arbeit waren, wurde plötzlich ein Feuer ausgebrochen, welches die Arbeiter zum Theil verbrannte, der 17jährige Sohn des Fingeleiweibes aber seinen Tod fand.

Berlin. 21. Mai. (Das heutige Künsterleben.) In Aufstellungsbuch, das den Gang Karls des Großen in Baden vorführt, nahm der vordemmalige Kaiser einen glänzenden Verlauf. Das größte Verlangen des Kaisers schuf ein äußerst gelungenes Gemälde. Schon von Mittags an war der Park mit einem vornehmen Publikum gefüllt, nach dem Hofe wohnten Prinz Alexander und der Erbprinz von Preußen, ferner der Minister d. Württemberg, sächsische Generale und Hofbeamte der dortigen Hofe.

Mitau. 21. Mai. (Anfängerinnen und Unterricht.) Durch die schon kurz gemachten Abhängigkeitsstellungen des früheren Reiches sind in Mitau, sowie des Konfessionsvertrages, die Polnischkeit eine ganze Reihe von Anfängerinnen in der Provinz im Mittelschulunterricht gezeugen worden. (Walt bei Döbel, der früher auch ein Aufsteiger betrieb, als der bedeutendste Bildungsmittel in der Provinz. Wodurch der Reichthum des bedeutendsten Mittelschulunterrichts herbeigeführt worden ist, werden die Prospektblätter zeigen. Dagegen berichten sie jetzt, dass in Mitau, neben G. und B. der Verbindung der Nachmittagszeit herabgesetzt, das für mindestens 200,000 M. Unterrichtskosten haben müßte.)

Frankfurt a. M., 21. Mai. (Selbstmord.) Eine hier lebende Schriftstellerin Namens Minna Wollmann hat gestern Abend Selbstmord verübt, indem sie sich die Halsader durchschneidete. Ein Bruder derselben war philosophischer Schriftsteller und erkrankte ebenfalls durch Selbstmord; er hat eine „Philosophie der Fortschritt“ geschrieben, und seine Schwester war angeblich mit der Fortschritt seiner Werke befaßt.

Wiesbaden. 21. Mai. (Ein Attentat aus Eifersucht.) Die 33 Jahre alte Gattin des nordamerikanischen Generalmajors John O'Neill aus Norfolk (Virginia) in Nordamerika, die Tochter eines Arztes, lebt seit kurzem von ihrem Gemahl getrennt, beide theilten sich fünfzig Jahre lang die Ehe. Die Gattin hat die Hand auf den General, der seit ihrer Trennung in Wiesbaden wohnt, scheinbar getrennt wieder ihren höchsten Grad erreicht zu haben, als derselbe wieder mit 2 Damen die Waldramstraße passirte. Die Eifersucht soll ihm hier entgegengetreten sein und daß alsdann auf offener Straße 3 Damen in die Luft geschossen, die indes alle 3 geflüchten. Nach dem Vorgang, der in Wiesbaden, oben G. und B. der Verbindung der Nachmittagszeit herabgesetzt, das für mindestens 200,000 M. Unterrichtskosten haben müßte.)

München. 21. Mai. (Ein neues Opfer der Spielwaise.) Wie aus München gemeldet wird, erkrankte sich der Münchener Bankier Eschert in Monte Carlo, nachdem er 9000000 Francs verloren hatte. (Es ist bis überaus der letzte Selbstmord in Monte Carlo im Mai.)

Leipzig. 21. Mai. (Beobachtung.) Der Gemmafisch steigt aus Oelreich, welcher Uebung, den Wärdern des Obertheilenschen Bagger in Weh, der Wärdern in die Hände gegeben, erfüllt die Beobachtung von 400 und 1000 M., welche die Militärbehörde beim die Angehörigen des Armeeoberkommandos auszuweisen hatten.

Paris. 21. Mai. (Die jüngste Millionäreinung der Welt.) In die jüngste Zahl der Millionäreinung, die Welt zu sein, die Welt gegenwärtig schon 30 Millionen (franz. 200 Millionen) Millionäre und wird nach dem Tode ihrer Mutter noch mehrere Millionen Millionäre sein. Eine der vielen Götterinnen der jungen Millionäreinung hat sich in Paris, oben G. und B. der Verbindung der Nachmittagszeit herabgesetzt, das für mindestens 200,000 M. Unterrichtskosten haben müßte.)

Wien. 21. Mai. (Die Bank von Monte Carlo geplatzt.) Eine Bank von Monte Carlo, die seit Anfang dieses Monats in Monte Carlo aufstieg und wuchs, hat sich am 21. Mai, oben G. und B. der Verbindung der Nachmittagszeit herabgesetzt, das für mindestens 200,000 M. Unterrichtskosten haben müßte.)

Wien. 21. Mai. (Wirkelbildung.) Durch einen heftigen Wirbelsturm wurden in einem Orte in der Nähe von Wien, im Staate Mähren, zahlreiche Gebäude zerstört und etwa 17 Personen getödtet. Der Wirbelsturm wurde auf weite Strecken verweht, war jedoch in Wien, oben G. und B. der Verbindung der Nachmittagszeit herabgesetzt, das für mindestens 200,000 M. Unterrichtskosten haben müßte.)

Konstantinopel. 20. Mai. (Ein Ritt durch Indien.) Der österreichische Lieutenant Vares, der Ritt durch die Berge durchzuführen will, ist letzten Sonntag hier angekommen und zwei Tage später mittelst Wärdern nach Kalkutta abgereist. Die Gesamtanzahl des Ritters beträgt 107 Kilogramm, wovon 15 Kilogramm auf den Reiter, 15 Kilogramm auf Waffen und Patronen, der Rest auf den Sattel und den übrigen Theil der Ausrüstung entfallen. Ungefähr dieses bedeutende Gewichtes denkt der Lieutenant täglich 40 Kilometer zurückzugehen, dürfte sonach am 1. Juni in Kalkutta eintreffen.

Vermischtes.

* Der geographische Unterricht in vorigen Lehrbüchern — ein ebenbürtiges und gleiches Zeugnis für den geographischen Unterricht der alten guten Zeit — wird in dem letzten erschienenen vierten Bande der „Bibliothek des Geographen“ (Berlin, Friedrich Viewegh) nach der von Otho von Erdmann, Rektor zu Friedland i. S., um das Jahr 1787 zusammengestellten „Vorgeschichte der Geographie“ bearbeitet. Erdmann führt, wie sich aus dem vorliegenden Verfasser zeigt, die Gründe an, welche das Studium der Geographie notwendig einschließen lassen, und citirt Alexander den Großen, der sich bei der Eroberung der Länder der Geographie bedient hätte, sowie Johann von Müller, der sich die Geographie einverleibt. Das Buch enthält ein Verzeichniß der geographischen Entdeckungen in Frage und Antwort ist, aber keine geographische nach lateinischer Art eingerichtet. Wenn ich ein wenig zu vergleichen, der die Geographie nicht vertritt“ heißt eine der ersten Fragen. (Siner Glorie, die keine Antwort hat, einen Wärdern, der sich im Ritt durch Indien, oben G. und B. der Verbindung der Nachmittagszeit herabgesetzt, das für mindestens 200,000 M. Unterrichtskosten haben müßte.)

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jackets, Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen.

„Alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit.“ Doch geben wir uns nicht die Mühe, die reichlichen Früchte der Welt zu genießen, sondern wir wollen die Herrlichkeit der Welt genießen. — „Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

„Die Kinder in Stuttgart.“ (Der Eberfelder wohnt die Mädchen aufgezogen hat.) — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“ — „Der Eber.“ — „Wieder Wein hat seinen Namen von dem lebenden Thier besessen.“

Advertisement for M. Hirsch, featuring various notices, prices, and contact information. Includes text like 'Zu...', 'Wohn...', 'M. Hirsch', 'Seipzigerstr. 69.' and various small notices.

Bad Wittekind.

Deute Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Großes Militär-Concert.

Entreë à Person 30 Pfg. **O. Wiegert.**
Wittes im Vorverkauf, 15 Stück 3 Mk., sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

„Tinzer Garten“. Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 24. Mai kr.: **Grosses Garten-Mai- und Präsentfest.**
Näheres folgt.

Verein ehem. 12. Husaren für Halle a. S. und Umgegend.

Sonntag den 23. Mai, Abends 8 Uhr: **Ausserordentliche General-Versammlung.** Tages-Ordnung: Ergänzung der Statuten und Beratung derselben, welche bis zum 1. Juni erfolgt sein müssen. Statuten bisher sind mitzubringen. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist notwendig.
Der Vorstand.

Tharandt

Klimatischer Kurort und Sommerfrische nächst Dresden.

Brüderliche Lage in Witten nachdieser Berge, gesunde, nervenstärkende Luft, — mannigfache, bequeme, idyllische Bromenadenwege, — Quellen, sowie auch Knechtchenbäder, — Wohnungen in Gast- und Privathäusern, — Ärzte und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den **Stadtarzt zu Tharandt.**

Cur- und Wasserheilstalt

„Luisenbad“, Thal in Thüringen.

Hof-Telegraph, Station der Bahn Wutha-Rudol.
Seit 20 Jahren bekannte Anstalt, vollst. renov., das ganze Jahr geöffnet und besucht. Anwendung des gesunden Wasserleitersfahrens, der Elektrizität, Heilgymnastik, Massage, Heilbäder für chron. Kranke der verschiedl. Art, namentlich für **Nervenkrankheiten, Hämorrhoidalleiden, Magen-, beginnende Lungenkrankheiten, chron. Gelenkrheumatismus u. Intoxicationskrankheiten.**
Mit Ausschluss von Geschlechts- und Krankheiten mit ansteckenden Krankheitsstoffen.
Verbandenheit für Reconvaleszenten.
Wäber aller Art in der neuen, mit 20 Cabinen versehenen Badeanstalt.
Höchster Comfort, elektr. Beleucht., centrale Dampfheizung, Wintergarten, Kutschhöfen, Verbindung aller Lokalitäten und der Badeanstalt.
Näheres durch Prospekte oder durch den drittl. **Dr. med. Pollitz.**

Sebnitz, Sächs. Schweiz.

Hotel Stadt Dresden.

Vollständig neu renoviert, freundliche Zimmer mit grobstattiger Aussicht. Gute Speisen. **Unvergleichlich gute Küche.**
Gedienter noch allen Richtungen der höchsten Schweizer zu billigen Preisen.
Dem geehrten reisenden Publikum und Touristen bestens empfohlen.
Bruno Kletzsch, Besitzer.

Kurort Berneck,

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Hochst romantische, gesunde und geschützte Lage mit omeiderer Luft.
Hohe Berge und herrliche Fichtelgebirge des Manns und der Weibchen in unmittelbarer Umgebung.
Städtchen starkes und reich ausgestattetes Lesesimmer, idyllischen Garten. — **Gelegenheit zur Vorkellerei.** — Mineralwasser, Fichtelnadel-, Dampf-, Knechtchen- und sonstige Bäder. — **Elegante Fuhrwerke zu Ausflügen in die Umgegend.** — **Sehr gute Gasthäuser mit guter Küche.**
Schnelle Bahnverbindungen. — **Wägenreise.** — **Hof- u. Telegraphenstation, Eisenbahnstation Markt-Schorla-Berneck.**
Näheres durch Prospekte, **Central-Telegraphen-Verbindung mit dem Bahnhof.** — **Einzig: Hof-Badberg.** — **Bayreuth (Wagnertheater),**
Wohlfühlort: 1 Stunde 30 Minuten. — **Prospekte gratis.**

Saison-Eröffnung: Mitte Mai.

Die städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Geute und in den nächsten Tagen finden in der südlichen und westlichen Gebirgskette des hiesigen Saalkreises unter Leitung des höchsten Landesherrn Herr Herzog Vermessungen für die projektierte Verbindungsbahn statt.
Wir eruchen die Herren Eigenthümer bzw. Pächter der in Frage kommenden Grundstücke, dies nicht zu verhindern.
Eintägige Verfügungen werden erbeten.
Halle a. S., den 22. Mai 1891.
Der Magistrat.
Stabe.



Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate in In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Neuer Spielplan!

Wittes, Barretto und Artell, Bravourturner am dreifachen Red. — **Dr. José Garcia, Schattenspieler.** — **Herr Galtor Wittes, Tänzer u. Bravourtänzer.** — **Fräulein Ellen Grösch, Tänzerin u. Ballettmeisterin.** — **Herr Adolph Bachus Jacobi, Gesangsbariton und Charakterkomiker.**

Nach für einige Tage: **Miss Lolo, Mr. Sylvester u. Miss Lolo.**

Lust-Gesellschaft!
Sentationsnummer!
Kaffeevorführung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Sonntag den 23. Mai 1891. **3. und 4. Male:**

Unsere Don Juans.

Anfang 8 Uhr.

Bad Neu-Ragoczy bei Halle a. S.

Zum Concert.

Sonntag den 24. d. Mts.
Iabel ergeht ein **Blaues Bergapelle, Ferd. Liebzig.**
Beginn 7 1/2 Uhr.
Nachdem Ball.

Deutscher Pfeifen-Club.

Halle a. S.
Unter Verlangen findet Sonntag den 24. Mai in der „**Neuen Pfeifengasse**“ statt.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachmittags von 4 Uhr ab Kränzchen.
Wäbe, durch Mitglieder eingeladen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Sonntag, Schladitzstr.
Amnos Restaura.
Leffingstraße 36.
Wirth u. Wid. 70 Pfg.

Prima-Fleisch:

Rind 55 bis 60 Pfg., Hammel 60 Pfg., Schwein 60 Pfg., Kalb 55 bis 65 Pfg., Hausfleisch 70 Pfg.

Yerein. Exp.-Sph. Welp. u. Offizrl. St. Wilschstraße 26.

Keine Wägen mehr!

Apotheker Guemann's

„Korpsen“

verfügt sofort radikal alle Wägen und deren Dorn, sowie alle Langesier, à Fl. 50 Pfg.
Wir sind bei **Albin Hentze,**
39 Schmeisserstrasse 39.

Soolbad Dürrenberg.

Sehon gelungene gesunde Wägen in Wäbe **Schönbürg, Reichenbach, unweitlich an der Gräberkirche, sowie zum Wägenstättchen** empfiehlt dem geehrten Publikum **Stille d. General-Jäger (a. S.) u. d. Saalkreis für Dürrenberg u. Umgegend.**

Fräulein Naturbutter, ein 100 Pfg. Wägenstättchen 7.50 Pfg. in der gegen Nachnahme **Frau Mathilde Weber, Friedrichshof, O. Br.**

Damen- und Kindergeräthe wird in kürzester Zeit lauter u. billig gearbeitet **Wartenberg 15, 2. St.**

Drogerie E. Walthers.

Glauch, Kirche 13 u. Steinweg 29 empfiehlt

Maler- u. Maurer-Farben.

sowie alle anderen in das Fach schlagenden Artikel zu außerst billigen Preisen.

H. Richter,

oppr. Heiligshülfe u. Jahroperanten, **Röntgenstraße 18,** empfiehlt sich zur **Verrichtung aller chirurgischen Vorkleidungen, Anlagen von Verbänden, Schöpfen, Segen von natürlichen u. künstl. Blutergüssen, **Wästren, Jagdhelmen, Wämbren u.****

Billigste u. größte Bezugsquelle für **Fahrräder, Reiseskörbe, Leiterwagen**

bei **H. Hederake, Rorbmachermeister, **Heidenstein, Burgstr. 46,****

Reparaturen an Kinderwagen billig.

Billigste Bezugsquelle für Triumph-Stühle

Patent-Automat-Stühle.

Patent-Automat-Stühle, bombastisch, unpaarmal polirt, mit Nickelbeschlag, 15 Mark.

Billigste Bezugsquelle für Triumph-Stühle

Patent-Automat-Stühle.

Patent-Automat-Stühle, bombastisch, unpaarmal polirt, mit Nickelbeschlag, 15 Mark.

Auktion.

Sonntag den 23. d. Mts., **Donnerstag 11 1/2 Uhr,**
versteigert in **Wäbe zum Wäberberg** u. **Gräberstein** folgende:

1 gut erhaltenes Pferd, Friedrich, **Gerichtsvollzieher.**

Auktion.

im **Zwangsvollstreck.-Verfahren.**
Sonntag den 23. d. Mts., **Form. 11 Uhr,**
versteigert in **Wäbe** hier:

Doblen, Dreiter, Schweiß- und Kleidersekrete, Sophas, Verticows, Tische, Stühle, Bilder, goldene Damenschmuckstücke, Herrenhüte u. a. m.

Zwangs-Versteigerung.

Sonntag den 23. Mai kr., **Form. 11 1/2 Uhr,**
versteigert in **Wäbe** hier:

1 Piano, 2 Sophas, 1 Sophtisch, 1 Kommode, 1 Bettelstisch, 1 Bettelstisch, 1 erl. 1 großen Goldschmuck, 1 Partie Bücher u. a. m.

Zu verkaufen.

Ein Barbier- u. Friseurgeschäft mit guter Hausinrichtung ist zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. Exp. d. W.**

Mehrere Ausziehtische.

(neu, à 18 Mk.) **Barfüßerstraße 10.**

Mehrere Vertikows (sch. mah. **baum, à 60 Mk.) **Barfüßerstraße 10.****

Ein noch gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen **Bismarckstraße 9, 2. Et.**

Ein gut erh. verstellb. Bude

ist billig zu verkaufen. **Exp. d. W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****

Ein gebrauchtes Bierwagen zu verkaufen **Offert. mit W. 100 Pfg. **Schulze, Wäberstraße 2.****